

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Donnerstag, 6. Februar 1975
Nr. 5
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
50. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 15.— Franken,
halbjährlich 9.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Hilfe, Beihilfe, Nachhelfen?

Es geht um ein makabres Thema, die sogenannte Sterbehilfe. Es gibt dafür ein Fremdwort: Euthanasie = Sterbeerleichterung, vornehmlich durch Narkotika. Aber auch dieses Fremdwort ist belastet. Im Dritten Reich des Hitler wurde es verblümelnd verwendet für Mord an «unnützen Menschen». Heute redet man von einem «nicht mehr lebenswerten Leben», das heisst einem Leben ohne Bewusstsein oder sogar nach dem Hirntod.

Dass danach nicht mehr versucht wird, einen Menschen «künstlich» am Leben zu erhalten, scheint allgemeine Regel und ist selbstverständlich nicht strafbar. Es ist auch vom Volksbewusstsein her gesehen durchaus angebracht, wenn einer, wenn es so weit ist, mit Anstand sterben kann und nicht mehr mit allen heute technisch und medizinisch möglichen Mitteln am Serbeln oder bewusstlosen Vegetieren erhalten wird.

In einem Zürcher Spital wurden (wie anderswo auch) moribunde Patienten (moribund = todgeweilt) nur noch mit Salzwasser am Leben erhalten. Also kann im eigentlichen Sinne des Begriffs von Sterbehilfe nicht die Rede sein, wenigstens nicht von aktiver. Immerhin schienen einige Aspekte einer Zürcher Stadträtin, die dem betreffenden Ressort vorsteht, so problematisch, dass sie gegen den verantwortlichen Chefarzt Strafklage einreichte. Der Staatsanwalt liess ihn — vorübergehend — im Amte sistieren. Eine Untersuchung ist im Gange.

Von da zum Politikum war es nicht mehr weit. Die Republikaner schlugen sich auf die Seite des Arztes, die Freisinnigen stellten sich, teils unlustig, hinter ihre Stadträtin, gegen die nun die Mehrheit der Bevölkerung vom Leder zieht und die beinahe als Angeklagte erscheint.

So war es auch im Fernsehen, wo ein Arzt, ein Sozialethiker, ein Spitalpfarrer und ein Strafrechtler über die Sache redeten. Der Moderator konnte sich eingangs nicht verklemmen, Ausfälle gegen die Frau Stadträtin einzuflechten, ohne einen Namen zu nennen. (Sie heisst übrigens Pestalozzi, der Arzt Haemmerli.) Wann lernt das

Fernsehen endlich, dass bei ihm Objektivität — vor allem des Gesprächsleiters! — nicht eine Tugend, sondern ein absolutes Muss ist? Das Publikum ist übrigens intelligent genug, sich aufgrund der verschiedenen Aussagen seinen eigenen Reim zu machen, ohne dass es eingangs unerschwellig unterholt wird.

Bereits haben auch parlamentarische Vorstösse stattgefunden, wie die «Sterbehilfe» zu regeln und auch für die jeweiligen vor einem grossen Gewissensentscheid gestellten Aerzte einigermassen zufriedenstellend zum definieren wäre. Man wird die diesbezüglichen Unterfangen abwarten und später nocheinmal darauf zurückkommen müssen.

Dass heute — von der internationalen Presse sehr beachtet — bei uns dieses Thema Nummer eins ist, darf eher als zufällig bezeichnet werden, denn es spielt auf der ganzen Welt eine Rolle. Früher war dies deshalb weniger der Fall, weil man keine oder nicht so viele Möglichkeiten hatte, das Leben eines Sterbenden zu verlängern. Das andere Extrem zur Sterbehilfe ist nämlich das — und dafür gibt es Fälle —, dass Sterbende jahrelang in diesem Zustand belassen werden, der für niemanden der Beteiligten mehr ein befriedigender Zustand ist, weil ein Sterbender sollte «gehen» können und nicht mit allen erdenklichen Apparaturen an einem Leben erhalten wird, das ihm gar nicht mehr bewusst ist.

Sterbehilfe also in dem Sinne, als jemandem das Sterben gegebenenfalls leicht(er) gemacht, aber nicht sinnlos verhindert werden soll. Keinesfalls aber «Nachhelfen» in dem Sinne etwa, dass ihm eine todfördernde oder todauslösende Spritze verabreicht wird. Die allgemeine Richtschnur ist die, dass der Mensch nicht so und nicht anders das naturgegebene Geschehen willkürlich oder mutwillig aus dem Gleichgewicht bringen soll. Und dieses Kriterium, sollte man meinen, würde auch für die Schwangerschaft, also den Eintritt ins Leben, gelten. Doch sind auch hier die Auffassungen «grosszügiger» geworden wie beim Tod, von dem doch einige meinen, es müsste ihm gegebenenfalls «nachgeholfen» werden.

«Wohnen einst und jetzt»

Am vergangenen Samstag trafens ich die Hönegger Zünfter im Landesmuseum. Schade, dass dieser Ort hauptsächlich von Nicht-Zürchern besucht wird. Im Zeitalter der Nostalgie-Welle sollte sich jeder Stadtzürcher vornehmen, mindestens einmal pro Regenjahr diesem Museum einige Stunden zu widmen. Was vor Jahrzehnten ein verstaubtes Sammelsurium von angehäuften Einzelstücken war, hat sich in eine, nach modernsten Gesichtspunkten, thematisch gegliederte Ausstellung gewandelt.

Gestützt auf profunde Fachkenntnis und gepfeffert mit träfem Humor, erläuterte Innenarchitekt Wilfried Lütolf seinen Mitzünftern und ihren Gattinnen Herkunft und Bedeutung mehrerer Musterzimmer. Eindrücklich erkannte man, wie in einer Zeit, als Meister und Gesellen noch ohne ausgeklügelte Planung werkten, mit sicherem Instinkt für vernünftige Proportionen und mit grossem handwerklichem Geschick unvergängliche Werte geschaffen werden konnten.

Während der Referent seine fachmännischen Hinweise im Museum hauptsächlich auf die Gestaltung der Decken, Wände, Böden und Oefen konzentriert hatte, stellte er beim anschliessenden Vortrag im Bahnhofbuffet die Stilarten der Zimmer-Ausstattungen in den Mittelpunkt.

Er begann mit den französischen Königen, deren Macht so unumschränkt gewesen war, dass sie ihrer Epoche auch in bezug auf den Wohnstil den Stempel aufdrücken konnten. Während beispielsweise bei Louis XV die eleganten Kurven an Kommoden, Stuhlbeinen und -lehnen sowie die fröhlichen Farben das «süsse Leben» der Hölle wiederspiegeln, finden wir bei Louis XVI gerade, mit der Reisschiene gezeichnete Linien und Grautöne als Hoffarbe, beides Zeugen des geänderten, ernsteren Lebensstils.

Nach diesem historischen Rückblick befasste sich Wilfried Lütolf mit unserem Jahrhundert. Er wies darauf hin, wie die aus dem Jugendstil hervorgegangenen Verschnörkelungen zwischen 1925 und 1935 verschwanden und in der Schweiz — unter dem Einfluss der zunehmenden Kriegsdrohung — dem «Landi-Dörfli-Heimat-Stil» Platz machten. Nach dem 2. Weltkrieg war es dann der Schwedenstil, der sich durchsetzte, bis er später durch die «Teak-Welle» aus Dänemark abgelöst wurde. Während der Schwedenstil — mit viel hellblauen Farben — auf natürliche Art in Schweden langsam gewachsen war, wurde die «Teak-Welle» in Dänemark aus rein kommerziellen Gründen vom Staat in enger Zusammenarbeit mit den grössten Möbelfabrikanten sozusagen «künstlich» kreiert. Verdrängt wurde dieser Stil dann durch die heutigen Eichenholzmöbel. Warum? Ganz einfach — weil der Osthandel uns billiges Eichenholz liefert.

Nach diesem Ueberblick kam der Referent auf die Doppelrolle des Innenarchitekten als Berater und Designer (Entwerfer) zu sprechen. Nicht selten gerät er in Konflikt-Situationen, wenn er sich zwischen geltender Mode und praktischer Vernunft entscheiden muss. Was soll er unternehmen, wenn sich ein grossgewachsener Kunde für die heute massgebliche, italienische Sitzhöhe von 28 Zentimeter entscheidet, obwohl er als Fachmann weiss, dass vor 500 Jahren — die damals 30 bis 40 cm kleineren Bürger — die vernünftige Sitzhöhe von zirka 50 cm verwendet haben? Anhand sorgfältig ausgewählter Bilder zeigte W. Lütolf dann die heutige Mode mit ihrem Trend zur «Wohnlandschaft». Fast etwas utopisch wirkten die Zukunftswohnungen unserer Kinder oder Enkelkinder.

Grosser Beifall und aufrichtige Dankesworte des Zunftmeisters belohnten den Referenten für seinen wohlgelungenen, informativen, originellen und kurzweiligen Vortrag. A.K.

Das Salzkorn der Woche

Man sollte, heisst es oft, doch endlich aus der Geschichte lernen.

Warum sollte? Wir lernen ja ständig aus der Geschichte, wir tun es ja: Die Geschichte lehrt uns, dass wir nichts aus ihr lernen. C. G. Salis

Musikverein Eintracht Hönegg Chränzli 1975

Am letzten Samstag hat es sich wieder einmal mehr gezeigt, dass unser Mühlehalde-Saal einfach zu klein ist. Der Musikverein Eintracht hat zu seinem traditionellen Chränzli eingeladen und von nah und fern sind viele Musikfreunde dieser Einladung gefolgt, leider konnten nicht alle Platz finden, schade!

Musik-Chränzli, diese Bezeichnung scheint mir nicht mehr ganz zutreffend, denn was im Mühlehalde-Saal geboten wurde, darf man wirklich als Konzert bezeichnen. Seit Oktober 1974 steht unser Hönegger Musikverein unter der Leitung von Musikdirektor Jakob Bopp. Er stellte von allem Anfang an grosse Anforderungen an die Musikanten und jedermann staunte am letzten Samstag, was der Musikverein Eintracht unter der Stabführung seines neuen Dirigenten zu leisten vermochte. Olimpica Marcia Sinfonica von G. Orsomando, die erste Nummer im Programm, liess die Zuhörer aufhorchen. Bei der zweiten Nummer, Ballet Egyptien, Suite in 4 Sätzen, ging wahrlich ein Staunen durch die Reihen. Einige ganz kleine Fehler, die aber ein Laie nicht zu hören vermochte, sonst aber eine perfekt erarbeitete Darbietung, ein konzentriertes Zusammenspiel aller Musikanten und glanzvolle Solopartien. Für alle Zuhörer ein Genuss und eine Freude. Der Dirigent hat sich mit seinen Musikern an sehr anspruchsvollen

Herren über Leben und Tod?

Die Vereinigung praktizierender Aerzte von Zürich und Umgebung hat sich an ihrer Generalversammlung mit den Auswirkungen der strafrechtlichen Untersuchung gegen Prof. U. P. Haemmerli auf die Öffentlichkeit befasst. Sie bedauert die Vermengung des Anlasses der Untersuchung mit dem Problem der Euthanasie. Die Vereinigung praktizierender Aerzte lehnt die aktive Sterbehilfe ab. Andererseits fällt jeder Hausarzt als Betreuer von Totkranken und Sterbenden in aller Unauffälligkeit Entscheide, die denjenigen, die Prof. Haemmerli zur Last gelegt werden, verwandt sind. Auch der Hausarzt verzichtet unter Umständen auf lebensverlängernde Massnahmen, auf Kalorien- und sogar Flüssigkeitszufuhr, wenn der Tod nahe und unausweichlich erscheint. Dieses Verhalten hat den Aerzten den Vorwurf der Herr-über-Leben-und-Tod-Mentalität eingetragen. Er dürfte in den seltensten Fällen berechtigt sein. Der Arzt sieht sich nicht als Herr, eher als Zeuge und Begleiter des Uebergangs vom Leben zum Tod. In dieser Grenzsituation muss er sich Rechenschaft geben, ob und in welchem Ausmass Eingriffe in den natürlichen Prozess des Sterbens sinnvoll sind. Solche Entscheide werden aus dem konkreten Erlebnis des Einzelfalles heraus getroffen, bei der Hausbehandlung wie im Spital. Mögliche Irrtümer werden nicht verringert, indem man Grenzsituationen durch die Schaffung von Richtlinien und Kommissionen aus der Erlebniswirklichkeit herauslöst und so zu bewältigen glaubt.

Der Hausarzt könnte versucht sein, jeder Entscheidung auszuweichen, indem er sterbende Patienten grundsätzlich in ein Spital einweist und dem einsamen Tod in einer Notfall- oder Intensivpflegestation übergibt. Er würde damit nicht nur am Kranken und an seinen Angehörigen unmenschlich handeln, er brächte die ganze spitalmedizinische Versorgung in eine Zwangslage — zum Schaden der heilbaren Kranken.

C. Tütsch M. Mann G. Kaufmann

Schule heute

Die Schulkommission der FdP 10 schreibt:

In vielen Familien sitzt man heute gemeinsam beim Fernsehen, fern steht man jedoch dem gemeinsamen Gespräch. Und doch bildet die Sprache immer noch die Grundlage unseres Zusammenlebens, nur mit Hilfe der Sprache kann der Mensch seine eigenen Erlebnisse und Gedanken formulieren und sich geistig weiterbilden. Eine Sprachstörung wirkt sich darum hemmend auf die gesamte Entwicklung eines Kindes aus und kann seine Beziehung zur Umwelt empfindlich stören. Sprachstörungen können verschiedene Ursachen haben, zum Beispiel falsche Zahnstellung, motorische Zungenschwäche, Gehörschwäche, Kieferanomalie oder krankhafte Veränderung im Nasenrachen. Oft muss aber auch nach den tiefer liegenden psycho-physischen Zusammenhängen gesucht werden.

Seit noch nicht allzu langer Zeit bemüht man sich nun um die bestmögliche Heilung von Sprachstörungen — die Logopädie ist eine noch junge Wissenschaft — ein Logopäd bemüht sich um die Erziehung sprachlich behinderter Menschen. Ein Jahr vor Schuleintritt sollte ein Kind fähig sein, die Laute richtig zu bilden und sich in einfachen Sätzen auszudrücken. Ist das nicht der Fall, so hat es eine Sprachstörung und braucht fachkundige Hilfe. Spricht das Kind einzelne Laute oder Lautverbindungen noch nicht oder falsch aus, oder ersetzt es einzelne Laute durch andere, so bezeichnet man diese Sprachfehler als Stammeln, spricht es durch die Nase als Näseln. Kann es in diesem Alter noch keine Sätzlein richtig bilden, so handelt es sich um Dysgrammatismus. Wiederholt ein Kind Laute, Silben, Wörter und verhaspelt es sich ständig, bezeichnet man diese Störung als Poltern. Infolge von Stressituationen kann sich aus dem Poltern zudem Stottern entwickeln, das Kind presst, drückt, stockt krampfartig beim Sprechen. Stottern ist ein schweres Leiden, das fachkundiger Behandlung bedarf. Erfahrungsgemäss ist das Jahr vor dem Schuleintritt der günstigste Zeitpunkt zur Behandlung einer Sprachstörung, denn das Kind ist noch im Nachahmungsalter und seine Sprachfehler sind noch nicht so eingeschliffen. Zurzeit bestehen in der Stadt Zürich 15 Sprachheilkindergarten. Sprachgestörte Kinder benötigen besondere Übungen für Sprechmotorik, Spiele für Konzentrations- und Differenzierungsfähigkeit, aber auch die schöpferischen Kräfte müssen entwickelt werden, durch Basteln, Malen, Theaterspielen, Musizieren und Gymnastik wird das Sprachvermögen angeregt. Die Sprachheillehrerin führt zudem eine intensive Sprachtherapie durch. Nur durch die kleinere Kinderzahl ist es der Kindergärtnerin möglich, all diesen Aufgaben gerecht zu werden.

Besorgten Eltern sei gesagt, dass glücklicherweise die meisten Sprachstörungen bei sorgfältiger und rechtzeitig eingesetzter Behandlung heilbar sind. Alfred Bohren

volle Werke hingewagt, alle haben aber ihr Können bewiesen, ihr Einsatz und ihre Freude am Spiel haben sich gelohnt. Herzliche Gratulation dem Dirigenten und allen Musikanten, wir Hönegger sind stolz auf Sie alle und glücklich, den Musikverein Eintracht in unserm Dorf zu haben.

Neben dem Konzert haben die Musikanten auch im 2. Teil, «Disco 75», ihr Können gezeigt. Big-Band, Bauernkapelle und Dixieland-Band standen im Einsatz und mit ihnen auch ein perfekter Discjockey. Dieser hat mit seinen Parodien in Zürichdeutsch, vor allem aber im Basler und Berner Dialekt, das Publikum fabelhaft unterhalten. Sein «Läppli» war ein Glanzstück, der junge Mann ist sehr talentiert und verfügte über eine enorme Sprachbegabung. Ich glaube zwar kaum, dass die Hönegger sich seiner Satz-Zeichen-Betonung anschliessen werden, das geht wohl viel zu langsam, man weiss doch, dass die Zürcher sehr schnell und viel reden, oder etwa nicht?

Im 3. Teil erschienen die Musikanten in Schwarz und mit schneeweissen Hemden, so wie es sich für eine Ehrung gehört. Der Schreiberin hat dies grossen Eindruck gemacht, zeigte dies doch, dass dieser Akt von allen anerkannt und geschätzt

wird. Viele Musikanten wurden geehrt und für ihren Fleiss ausgezeichnet. Wenn man bedenkt, dass der Musikverein im Jahre 1974 93mal im Einsatz stand (Proben, Konzerte und Ständchen), ist man wirklich verpflichtet, diese Auszeichnungen ernst zu nehmen. Es gab Spielerinnen und Spieler mit Null oder nur 1—4 Absenzen, ist ja kaum zu glauben, dass es das in der heutigen Zeit überhaupt noch gibt. Eine solche Einsatzfreude und ein solches Pflichtbewusstsein findet man nur selten mehr, herzliche Gratulation!

Für 40 Jahre treue Mitgliedschaft wurde *Philipp Meier* geehrt, wir wünschen ihm auch an dieser Stelle alles Gute und hoffen, dass er noch recht lange bei den Högger mitspielen kann. 25 Jahre Aktivmitgliedschaft im Musikverein Eintracht und in diesen vielen Jahren nur 7 Absenzen, diese Auszeichnung wurde dem allseits beliebten und überaus bewährten Präsidenten **ALBERT BRÄM** zu teil. Ein vielbeschäftigter Mann und Familienvater, aber auch der Vater unserer Högger Musik. Sein Amt beansprucht viel Zeit und Kraft. Mit grosser Freude und mit viel Takt und Herzlichkeit versucht er seine Musikanten zu führen, immer ist er bereit zu helfen und zu raten. Wir Högger gratulieren **Albert Bräm** ganz herzlich zu seinem Jubiläum und auch zu einem Geburtstag, der genau mit dem Jubiläumstag zusammenfällt. Für die grosse Bereitschaft und Einsatzfreudigkeit danken wir herzlich. Wir wünschen dem Präsidenten des Musikvereins Eintracht alles Liebe und Gute für seine vielen Aufgaben und hoffen, dass er seinem Verein noch recht lange die Treue hält.

Bis zum frühen Morgen spielte das Orchester «Original Old Knackers» zum Tanze auf und Musikanten und Gäste verbrachten noch viele frohe Stunden zusammen.

Die Musikanten mit ihrem Dirigenten Herrn Jakob Bopp dürfen stolz sein auf ihr in jeder Beziehung gelungenes Fest.

EUSI HÖNGGER MUSIG

Eusi Högger Musig isch halt eifach s'Zähni, Weisch ä Besseri, ich kenn ä känni. De Dirigant, dä cha diä Manne führe, Er muess sini Arme chum verriehre. Er führet sin Schiab mit Takt und Präzision, Er hört bestimmt au jede falschi Ton. Und d'Musikante losäd uf dä Ma, Und sie vertraud sich de Führieg a. Das hät me gmerkt am guete Zämeschpiel, Än jede strängt sich a und das führet halt zum Ziel. Schweisströpfe hät's scho koscht, das hät me g'seh, Doch jede Musikant hät s'Üsserscht geh. Ä sonän Iisatz isch oft schwär und hart, Doch Gäuscht händ mit Applaus nöd gschpaart. Und das git doch de Musikante Muet, Sie törfäd s'Gfühl ha, eusers Schpiel isch guet. Uf eusi Musig sind mir Högger stolz, Sie blosät guet uf Bläich und au uf Holz. Eu allne rüefäd mir jetzt zue, machäd wiiter äso, Dänn ohni Eintracht cha's doch z'Högg nöd goh.

Über 11 500.— Franken in Waren und Sonderpreisen abgegeben bei der Aktion «Högger Weihnachtsmarken»

Für die rund 2 700 vollen Karten, die abgegeben wurden, durften die Kunden für ihre Treue zum Quartiergeschäft folgende Preise in Empfang nehmen: 1043 Zöpfe, 262 Poulets, 114 Flaschen Beaujolais, 94 Kartons à 6 Whisky-Gläser, 38 Tranchierbretter in Teakholz, 4 Salat-schleudern, 2 Rahmbläser Kisag, 4 Luxus-Tepichrollen, 13 moderne Faltenklopfer, 2 Elektro-Rasenmäher Black und Decker, 4 Polaroid CP 80, Kameras für Sofortbilder.

Die zusätzliche *Gratisverlosung* der 17 Sonderpreise fand statt. Die glücklichen Gewinner wur-

den im «Högger» vom 24. Januar publiziert, persönlich orientiert und eingeladen zur Abholung ihres Treffers für Dienstagabend, den 28. Januar. Fast alle der 18 beteiligten Geschäfte der «Aktion Högger Weihnachtsmarken» — es waren: Bläsi-Drogerie; Boutique Beau Temps; Blumen Stähli; Coiffeursalon Maggie; Coiffeur Roland; Drogerie Kunz; Drogerie Tobler; Elektro Furrer; Esso-Service Rose, H. Helbling; Foto Peyer; Johnner, Papeterie; Meier, Eisenwaren, Haushalt; Rosenberger, Blumengeschäft; Seifert, Textilgeschäft; Steiner, Bäckerei, Konditorei; Veltz Optik; Wolf, Lederwaren, Schirme; Wyco Wyss & Co., Teppiche — trafen sich bei einem Glas Wein mit den geladenen Gewinnern der Sonderpreise im Säl des Restaurant Rebstock. *Hermann Aebi*, c/o Wyco Wyss & Co., als Präsident der Aktion, dankte im Namen der Firmen allen Kunden und strich die Leistungsfähigkeit der ortsansässigen Fachgeschäfte heraus, die getragen werden vom guten Willen, individuelle Bedienung zu leisten sowie Sonderwünsche zu erfüllen — mit der Bitte an die Kundschaft davon Gebrauch zu machen. Also lassen sie den Detaillisten ihre Wünsche wissen, nur so kann er sie persönlich beraten und den Vorteil individueller Bedienung gegenüber durchorganisierten Mammut-Verteilern werden sie bald nicht mehr missen können. Die überraschten Gewinner der drei ersten Preise, je eine Flugreise nach Istanbul, Berlin und Amsterdam, erhielten aus dem Blumenhaus B. Stähli den Gratulationsstrauß. Die Högger Käuferschaft freut sich über eine ähnliche Aktion in der Weihnachtszeit 1975.

Högger Probleme — vom Tunnel bis zum Badeverbot

Quartierzentrum auf dem Gelände der Firma Zweifel geplant

rs. Im Stadtteil Högg, der nach Ansicht des Quartiervereinspräsidenten *Werner Wyder* das letzte Dorf in der Stadt ist, soll an bester Lage im Zentrum auf dem Gelände der alteingesessenen Firma Zweifel & Co. zwischen Rogensdorfer- und Holbrigstrasse ein Quartierzentrum entstehen. Ein entsprechendes Projekt mit rund 100 Wohnungen, Büros und Einkaufszentrum liegt bereits vor und könnte, wenn es im Verlauf der weiteren Planungen keine Schwierigkeiten gibt, 1978 in Angriff genommen werden.

Seniorchef *Heinrich Zweifel* teilte am Donnerstagabend an einer von der SVP/BGB Kreispartei 10 organisierten und mit rund 130 Personen sehr gut besuchten öffentlichen Veranstaltung im Restaurant Mühlehalde mit, dass Mosterei und Weinkellerei seiner Firma an einen Ort ausserhalb der Stadt verlegt werden sollen. Ein Areal von rund 2 Hektar würde dadurch für das von Architekt *Andreas Zeller* ausgearbeitete Projekt teilweise frei, das — so sehen es die Initianten vor — kein überdimensioniertes Einkaufszentrum werden soll, sondern ein Platz der Begegnung, des menschlichen Austausches und des Wohnens im Grünen. Stadtrat *Heinrich Burkhardt*, Vorstand des Bauamtes I, teilte vor der Versammlung mit, der Stadtrat stehe dem Projekt wohlwollend gegenüber und werde seine eigenen Pläne für eine neue Högger Zentrumsgestaltung diesem Vorhaben im Sinne einer Harmonisierung anpassen. Neben Stadtrat *Burkhardt* nahmen an der Veranstaltung auch Frau Stadtrat *Regula Pestalozzi*, Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes, und Stadtrat *Jokab Baur*, Vorstand des Schulamtes, teil. Die Diskussionsleitung besorgte speditiv und sachbezogen Kantonsrat *Andreas Hintermann*.

Die Thematik des Abends war aktuellen Problemen des Stadtkreises 10 gewidmet. Besondere Diskussionspunkte war der geplante *Höggerberg-tunnel*, dessen Planungs-Leidensgeschichte sich seit einigen Jahren dahinzieht, wobei die ge-

schätzten Kosten für das Projekt immer höher werden. Der neueste Stand hat den Betrag von 180 Millionen Franken erreicht, wobei es sich nicht mehr um ein Zwei-Röhren-Projekt, sondern nur noch um einen Tunnel mit einer Röhre handelt. Rund 90 Millionen würde die Strecke Südportal—Nordportal und weitere 90 Millionen Franken die Strecke vom Nordportal bis zum Anschluss Glattalstrasse kosten. Die 180-Mio-Vorlage dürfte, so Stadtrat *Burkhardt*, im kommenden Sommer vorliegen.

Kantonsrat *Hintermann* teilte als Präsident des *Initiativkomitees gegen den Ausbau der Limmattalstrasse* zwischen Frankental und Winzerstrasse mit, dass für die lancierte Volksinitiative genügend Unterschriften zusammengekommen seien. Das Initiativkomitee will den Ausbau der Limmattalstrasse gemäss der in der Abstimmung vom September 1969 gutgeheissenen Vorlage verhindern und die talseits der Limmattalstrasse liegenden Vorgärten und Parkanlagen sowie die bergseits auf dem Trottoir stehenden Bäume erhalten.

Frau Stadtrat *Pestalozzi* informierte über die *Bäderplanung für Högg und das Badeverbot in der Limmat*, das wegen der Verschmutzung der einmündenden Sihl und dem ungenügenden Kanalisationssystem weiter aufrecht erhalten werden muss. Hinsichtlich der vielfach verlangten Wiedereröffnung des Waidbades stellte Frau *Pestalozzi* noch für dieses Jahr ein stadträtliches Projekt in Aussicht.

Stadtrat *Baur* orientierte über *Schulhaus- und Sportplatzplanung*, wobei er darauf hinwies, dass in Högg in den letzten Jahren zwar die Zahl der Wohnungen ständig zu-, die Zahl der Bevölkerung aber abgenommen habe. Diese Abnahme gelte auch für die Zahl der Schüler und Vorschulpflichtigen. Im Gegensatz etwa zu Friesenberg sei der Kreis 10 kinderarm. Was die Erstellung neuer Sportplätze auf dem Höggerberg angeht, sagte der Magistrat kurz und bündig: «Die Planung ruht. Es passiert nichts, weil wir kein Geld haben.»

Turnverein Högg Handball Matchberichte

A-JUNIOREN

TV Högg — ZMC Amicitia 14:9 (9:5)

Mannschaft: Toller, Muther, Führer, Pohle, Suter, Oppliker, Rieder, Siegrist, Koller, Thomas. Nach der knappen Vorrundenniederlage (11:12) hatten die Högger am Samstag in der Saalsport-halle mit dem Gegner noch eine Rechnung zu begleichen. Beide Mannschaften starteten vorsichtig und suchten die schwachen Punkte beim Gegner. Nach einer Spielzeit von zirka 5 Minuten kam *Ami* durch einen Penalty zum Erfolg. Die Högger kämpften um den Anschluss, der ihnen auch nach kurzer Zeit gelang und von da an übernahmen sie die Führung. Mit dem Resultat von 9:5 gings in die Pause. Auch in der zweiten Halbzeit zeigten beide Mannschaften wiederum guten Handball und *Ami* konnte zeitweise bis auf zwei Tore aufschliessen, konnte aber eine Niederlage nicht mehr abwenden. Dank diesem 14:9-Sieg übernahmen die Högger die Führung in der Tabelle und mussten nun auf einen Ausrutscher von GC hoffen.

Dieses Treffen (GC — HC Wollishofen-Opfikon) stand eine Stunde später auf dem Programm. Die meisten Spieler des TVH harrten in der Halle aus, denn sie mussten dieses Spiel unbedingt verfolgen. Unter grossem Applaus der Turner übernahm der HC Wallisellen-Opfikon die Führung und chlug in einem sehr guten Spiel GC 10:6. Somit konnten sich die Högger für den endgültigen Gruppensieg und die Teilnahme an den Aufstiegsspielen in die höchste Juniorenklasse beim HC Wallisellen-Opfikon bedanken.

Ich wünsche den Junioren viel Erfolg bei den Finalspielen.

B-JUNIOREN

TV Högg 2 — TV Urdorf 12:13 (5:7)

Spieler: Imhof, Haag, Strähle, Memmishofer, Huggenberger, Piatti, Hagen, Gomez, Müllhaupt. Zum letzten Spiel in der Wintermeisterschaft 74/75 trafen sich unsere B-Junioren in der Tragluft-halle der Kantonsschule Freudenberg. Der Gegner hiess TV Urdorf, welcher schnell startete und bald mit 3:0 in Führung ging. Die Högger fingen sich jedoch auf und konnten das Spiel ausgeglichen gestalten. Urdorf konnte dank seinen kräftigen Spielern ein wuchtiges Spiel aufziehen und unsere Spieler versuchten den fehlenden Körpereinsatz durch Technik und Kondition zu kompensieren. Gegen Schluss des Spieles erzielten die Högger Tor um Tor und waren dem Ausgleich sehr nahe, doch reichte die Zeit nicht mehr aus um den konditionell nicht überzeugenden Gegner zu schlagen. Die Högger zeigten ein ansprechendes Spiel, ein Meisterschaftskommentar wird noch folgen.

C-JUNIOREN

TV Högg 3 — HC Dietikon 3 10:9 (3:3)

Sportverein Högg

Das Fanionteam hat mit den Inter-A-Junioren seit Anfang Januar ein Circuit-Training (in der Fussballersprache «Schwangerschaftsturnen») mit unserem bewährten Juniorenobmann *W. Oertle* durchgeführt. Bei rhythmischer, rassistischer Musik, konnten die über die Festtage verrosteten Muskeln wieder gelockert werden. Die 2. Mannschaft hat das Training in der Halle ebenfalls aufgenommen. Diese beiden Mannschaften können nun ab Februar das Training wieder auf dem Höggerberg im normalen Rhythmus aufnehmen. Infolge chronischem Platzmangel musste die 3. Mannschaft ins «Ausland» geschickt werden, nämlich nach Altstetten ins Schulhaus Herrlig. Auch bei dieser 4.-Liga-Mannschaft ist der Trainingsbesuch ausgezeichnet, so konnten durchschnittlich immer 12 bis 14 Aktive gezählt werden. Wir möchten an dieser Stelle allen Aktiven und Trainern für ihren Einsatz und die sehr guten Leistungen recht herzlich danken. — Nachstehend die Ranglisten unserer Aktivmannschaften:

2. Liga

1. Polizei	12/19	5. Zollikon	8/10
2. Dübendorf	12/16	6. Witikon	7/ 8
3. Rüti	10/14	7. Schwarz-Weiss	8/ 7
4. Uster	12/14	8. Austria	7/ 5
5. Schlieren	11/13	9. Neumünster	8/ 3
6. Juventus	12/12	10. GC 2	9/ 0
7. Dietikon	11/11		

3. Liga

1. Wollishofen	8/12	7. Neumünster	5/ 3
2. Seefeld 1b	8/12	8. Schwamend.	8/ 3
3. Högg 2	8/11	9. Industrie	5/ 2
4. Affoltern a/A	7/10	10. Oerlikon	5/ 1

Wir wünschen allen Aktiven einen guten Start in der Rückrunde.

Radfahrer-Verein Högg

Starrlaufrennen

In Abwesenheit der beiden Favoriten *Johannes Gnädinger* und *Sergio Gerosa*, die bereits im Trainingscamp von Laignueglia weilten, wurde das Starrlaufrennen (starre Nabe, ohne Uebersetzung) mit einer guten Beteiligung von 11 Fahrern gestartet. Als grosser Animator zeichnete sich anfänglich *Bruno Bürgi* aus, um dann später völlig von der Bildfläche zu verschwinden. *Bruno* hat sich etwas

«MEINE KUNDEN HABEN DEN VORTEIL, DASS ICH SIE ZU HAUSE ODER IN UNSERER MÖBELGROSS-AUSSTELLUNG* INDIVIDUELL UND FACHLICH BERATE. ZUSÄTZLICHE ERGÄNZUNGEN WERDEN IN MEINER SCHREINERWERKSTATT NACH IHREN VORSTELLUNGEN AUSGEFÜHRT.»

* gemeint ist natürlich das Möbelzentrum des Handwerks in Volketswil ZH. Das Grossangebot – verbunden mit der Erfahrung und dem Qualitätsbewusstsein Ihres Schreinermeisters. Ich zeichne für Sie den Grundrissplan Ihrer Wohnung, berate Sie in der Wahl Ihrer Möbel und begleite Sie ins Möbelzentrum.

JOS. BERCHTOLD

DIPL. SCHREINERMEISTER RÜTIHOF-STRASSE 20 8049 ZÜRICH

MEINE KONTAKT-NUMMER: TEL. 01-56 22 00

zuviel zugemutet und musste nach seinen zweimaligen Solovorstössen das Rennen entmutigt aufgeben. In der zweiten Rennhälfte zeigte sich Peter Hotz sehr aktiv. Mit einigen wirkungsvollen Ausreissversuchen bewies Peter seine bereits gute Form. Die übrigen Fahrer begnügten sich mit einer vorsichtigen Fahrweise, indem sie sich gegenseitig scharf überwachten. Nachdem vorerst Coduri und Gibel und später Ferdi Koller den Kontakt mit der Spitze verloren, rüsteten sich 6 Fahrer zum Endspurt nach einer ruppigen Steigung in Obersteinmaur. Felix Koller konnte sich äusserst knapp vor dem mächtig auflaufenden Martin Meier durchsetzen, derweil sich der an den Hinterrädern herumturnende ex Profi Vicente Bural mit dem 3. Rang begnügen musste. Die Rangliste:

1. Felix Koller

46 km in 1.22.00

2. Martin Meier

3. Vicente Bural

4. Luciano Gerosa

5. Peter Hotz

6. Marc Locatelli

8. Ferdi Koller

9. Peter Gibel

10. Ambros Coduri

Zivilstandsnachrichten

TCS-Aktion
«Fussgängerschutz
dank Leuchtbinden»

Im letzten Jahr wurde von der Damengruppe der Sektion Zürich des TCS eine Aktion lanciert, bei der mit grossem Erfolg älteren Leuten und verschiedenen Institutionen gratis Leuchtbinden abgegeben wurden. Umfragen und eigene Beobachtungen während der letzten Monate zeigen, dass leider der wertvolle Selbstschutz, welcher durch diese Leuchtbinden gewährleistet ist, nur sehr selten beachtet wird, da diese viel zu wenig getragen werden. Um den Erfolg dieser Fussgängerschutz-Aktion zu gewährleisten und gerade im Hinblick auf die seit Monaten häufig regnerische Witterung, möchten wir an alle Besitzer solcher Leuchtbinden den Appell richten, diese bei Einbruch der Dämmerung und in den Abendstunden immer zu tragen. Sie leisten dadurch zusätzlich persönlich einen Beitrag zur Unfallbekämpfung.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 9. Februar 1975
Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfr. Studer. Kinderhort
Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus. Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.
Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und *kein Kindergottesdienst* (Sonntagschule)

Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 12. Februar 1975
Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag
20.00 Lavater Stube: Gruppe alleinstehender berufstätiger Frauen

Oberengstringen
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi
Predigtgespräch im Gottesdienst. Kinderhort
Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.
Kein Jugendgottesdienst und kein Kindergottesdienst

Wochenveranstaltungen
Montag, 10. Februar 1975
20.15 Kirchgemeindehaus: Frauen- und Männerabend. Thema: «Erziehen wir unsere Kinder zu guten Partnern?» Referentin: Frau Ursula Brunner, Frauenfeld

Mittwoch, 12. Februar 1975
14.30 Kirchgemeindehaus
Altersnachmittag. Je-ka-mi
Freitag, 14. Februar 1975
17.00 Pavillon Lanzrain:
Werktagkindergottesdienst

Röm.-kath. Pfarrei Heilig Geist
Samstag, 8. Februar 1975
8.00 Legat für Bonifaz Burger-Flad
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
19.15 Heilige Vorabendmesse mit Predigt

Sonntag, 9. Februar 1975
5. Sonntag im Jahr
7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11. Liedreihe (KGB 466) mit Chor
11.00 Heilige Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
19.00 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Santa messa in italiano nella sala sotto la chiesa

Montag, 10. Februar 1975
9.00 Legat für ungenannt
Mittwoch, 12. Februar
Aschermittwoch. Fast- und Abstinenztag
9.00 Heilige Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes
19.30 Heilige Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 9. Februar 1975
8.30 Predigt, H. Bolleter
9.45 Sonntagschule

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
9.30 Predigt, H. Bolleter
9.30 Sonntagschule und Kinderhort

Vereinsnachrichten

Sportverein Höngg
Freundschaftsspiel-Plan
Samstag, 8. Februar 1975
15.00 Höngg 1 — FCZ Res. F/Hönggerberg
13.15 Höngg 2 — Industrie 2 F/Hönggerberg
Sonntag, 9. Februar 1975
10.00 Höngg 1 — Dielsdorf 1 F/Hönggerberg

Turnverein Höngg
3. LIGA (Aktive)
Samstag, 8. Februar 1975
19.00 Rämi Ballon
TV Höngg — KTV Dietikon

Radfahrer-Verein Höngg/Zürich

Donnerstag, 6. Februar 1975
Konditionstest und Hindernislauf. 19.45 Uhr Turnhalle Imbisbühl.
Samstag, 8. Februar bis 15. Februar
Trainingslager in Laigueglia. Abfahrt: 5 Uhr, Brunau (Frühstück in Thusis).

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder 820 45 58.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Judo Jiu Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 56 60 13	

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)
Frau Susanne Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.
Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.
Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Serie 19

Apotheke zum Pilgerbrunnen	Tel. 52 20 40
Haltestelle Albisriederplatz	
Klusapotheke, Klusplatz	Tel. 53 70 30
Haltestelle Klusplatz	
Limmat-Apotheke, Limmattalstr. 242	Tel. 56 76 46
Haltestelle Wartau	
Hirschwiesen-Apotheke	Tel. 28 30 10
Schaffhauserstrasse 192	
Haltestelle Hirschwiese	

Höngger
Telefon-
verzeichnis
allerletzte
Gelegen-
heit für
Mutationen

Wir berücksichtigen nur noch Mutationen von Neuzuzügern.

Teilen Sie uns Ihre Angaben in folgender Reihenfolge mit:

Telefonnummer

Name

evtl. Frauenname

Vorname

Beruf

Strasse/Nummer

Unbedingt schriftlich einsenden bis spätestens Freitag, 14. Februar 1975, an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

14. Febr. Valentinstag



Sag's mit Züri Beck!

Bäckerei-Konditorei
Steiner

A de Westtangente z'Wipkinge...
Weihersteig 1, bei der Kirche
8037 Zürich

...und i de Wartau z'Höngg
Limmattalstrasse 276
8049 Zürich

Steuererklärungen Verrechnungsanträge usw. für jedermann Buchhaltungen Revisionen Familien- und Erbschafts- angelegenheiten

erledigt wirklich fachgemäss die
qualifizierte Buchhaltungsstelle

Hans Richenberger
Sonnenbergstrasse 33
8102 Oberengstringen
Telefon 79 08 82

Fondue isch guet und git e gueti Luune!

*Aber
selbergmacht.
Abgemacht!*

Achten Sie beim Käse-
Einkauf auf dieses
Signet. Denn die
Geschäfte, die es führen,
haben sich verpflichtet,
ausschliesslich best-
geeigneten Schweizer
Käse für Ihre Fondue-
mischung zu verwenden!



Schweizerische Käseunion AG, Bern

JUDO-KURS für Anfänger (Schüler)

beginnt neu am 3. März 1975.
Anmeldung unter Telefon 56 60 13.
Bitte um sofortige Anmeldung, da
Teilnehmerzahl beschränkt.

Selbstverteidigungsclub Höngg



Reformierter Kirchenchor Höngg

Wir suchen für unsern Chor auf Frühjahr oder
nach Uebereinkunft einen Dirigenten.

Nähere Auskunft erteilt die Präsidentin:

Frau Margrit Stokar-Koch
Segantinistrasse 154
8049 Zürich
Telefon 56 47 11

W. Wipfli & Co.

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Lüftungen
Gas- und Ölfeuerungen
8153 Rümlang

Telefon 01/8177740
und 8177670

Büro Zürich

Telefon 01/567844

Das gut eingespielte Team für
Sanitär, Heizung, Lüftung, Elektro,
Maurer, Küchenbau inkl. allen
Schreinerarbeiten haben wir so erweitert,
dass wir nun in der Lage sind, alle
Reparatur-Arbeiten und Neuinstallationen
innert 24 Stunden auszuführen.

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Wir suchen im Raume
Höngg/Oberengstringen
per Sommer oder
Herbst 75 möglichst
langfristig zu mieten
ca. 60 m²

Büroräume

möglichst parterre gelegen,
unterteilt oder
unterteilbar in 3—5
Räume, mit 2 Autoabstell-
plätzen, mit sep. WC.

Wenn Sie auf den
gefragten Zeitpunkt ein
entsprechendes Objekt
zu vergeben haben, bitten
wir um Ihren Anruf.

Technokontroll AG

8046 Zürich
Telefon 57 84 00

Gesucht

Haushalthilfe

4—6 Stunden pro Woche.
Telefon 56 28 52,
nach 19 Uhr

Junge Lehrerin sucht im
Raume Höngg (oder
Wipkingen)

1- bis 3-Zimmer- Wohnung

Offerten sind erbeten an:

T. Kaufmann
c/o Dr. L. Kaufmann
Bäulisteig 4, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 31

Nid vergässe jede Samschtig im Bombach BUUREBUFFET

(à discretion Fr. 12.—)

Nur noch bis Samstag, 8. Februar
jeweils ab 18 Uhr

BOMBACH

Telefon 56 70 22

Handelsfirma der Elektronik sucht
per 1. März/1. April in Miete oder Kauf
geeignete

Geschäftsräume, ca. 70 m²

Wir sind interessiert an freundlichen
Büroräumen, evtl. einer 3 1/2-Zimmer-
Wohnung oder kleineren Liegenschaft.
Bevorzugt Stadt Zürich oder angren-
zende Gebiete. Ruhiger Betrieb.

Offerten unter Chiffre 1262
Verlag «Der Höngger», Postfach
8049 Zürich

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

normals Agence Americaine
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich (Frankental)

Service und Reparaturen

Speziell von Chevrolet, Buick,
Oldsmobile, Pontiac, Cadillac
Toyota

Offizielle Opel-Vertretung

Sehr günstige Eintauschofferten
Vorbildlich geführte Shell-Tankstelle

Tectyl- und Hohlraumbehandlung

Telefon 01 569860

CINEMA ZENTRUM

Bis inklusive Sonntag, täglich 20.15 Uhr
Samstag und Sonntag 15.00 und 20.15 Uhr
französisch gesprochen, deutscher Text
nachmittags ab 12 Jahren
Ein Riesenspass mit den 5 tollen Charlots

Freiheit siegt

Les bidasses en folie

Ab Montag, täglich 15.00 und 20.15 Uhr
nachmittags ab 12 Jahren, deutsch gesprochen
Ein tolles Erlebnis mit vielen Gags und VW-Tricks
mit Joachim Fuchsberger, Heinz Reincke,
Heidi Hansen in:

Ein Käfer gibt Vollgas

CINEMA ZENTRUM
Höngg
Meierhofplatz
Telefon 56 20 30

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit
und Benzinbudget:
Stellen Sie den MOTOR AB —
immer wenn Sie warten müssen!

Vor Barrieren Vor langdauernden Rotlichtern In Verkehrsstockungen

MOTOR AB: Ihre Um- und Mit-
welt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der
Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in
Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Kleine Annoncenagentur in Höngg
sucht per 1. April 1975

Mitarbeiterin

für allgemeine Büroarbeiten,
Telefonbedienung und Fakturierung.

Wenn Sie gut maschinenschreiben
sind Sie in unserem jungen Team
(auch mit Hund) willkommen.

Telefon 56 30 80
Herr Landolt verlangen

Wer hat Zeit zum Nähen?

Vereinigung der Lourdesfreunde

Wir haben massenweise Stoff am Lager. Nun
suchen wir dringend Näherinnen, die bereit sind,
ohne Lohn den Stoff zu verarbeiten.
Den verarbeiteten Stoff verwenden wir für
Krankenbazar.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen jederzeit gerne
Frau M. Schwartz
Konrad Ilg-Strasse 15
8049 Zürich
Telefon 56 40 73

Wer

ist an einer Polstergarnitur mit
Mosaiktischlein, an einem Wohnzimmer-
buffet und an einem Büchergestell,
evtl. an einem schönen Wohnzimmer-
schreibtisch interessiert?

Sehr billig abzugeben!

Telefon 01/56 85 67 oder
Telefon 041/78 14 59

Auch
ein
Klein-
inserat
wirkt

Unser Kommentar zur Aktion:

«Scharf» auf Curry?

Mme. Thi Ngoc Van

aus dem fernen Asien wird Ihnen jeden Abend
etwas von den Geheimnissen der Zubereitung
dieser exotischen Gerichte verraten. Am grossen
Degustationstisch verwandelt sie vor Ihren
Augen Kokosfleisch in eine Art Rahm (zum
verfeinern von Curry-Saucen), schneidet Ananas
und wird Sie ermuntern von den fein
zubereiteten Avocados gratis zu probieren.

«Scharf» wird man auf Curry, wenn man nur
schon eines dieser exotischen Gerichte genossen
hat; wie z.B. das Riz Madhubani (Lammkeule
mit Riesencrevetten, Peperoni, Ananas, Kumquats,
Krospoeck und Mandeln), oder ein anderes
leckeres Angebot aus unserer Spezialkarte.

Das darf man jetzt —
vom 5.—23. Februar 1975 —
«scharf» werden, auf Curry!

MÖVENPICK



im HOLIDAY INN
dem Restaurant-Hotel

ZÜRICH-REGENSDORF
Tel. 01 840 25 20

Peyer
Fotobaus
Limmattalstrasse 164
Telefon 56 87 77
8049 Zürich-Höngg

Kopien
XEROX
Vervielfältigungen

Peyer
Fotobaus
Limmattalstrasse 164
Telefon 56 87 77
8049 Zürich-Höngg